

Kärntner Slowenen – Eine Konfliktgeschichte (2)

Rebellische Bauern und geheime Protestanten

1473 erlebte Kärnten seinen ersten Türkeneinfall. Osmanische Truppen kamen über den Seeberg und plünderten im Jauntal und in der Umgebung von Klagenfurt. Der nächste Einfall erfolgte im Oktober 1476. Wieder war der Südkärntner Raum Hauptziel der Plünderungen und Verwüstungen. Da der Adel keinen wirksamen Schutz organisierte, gründeten die Bauern den "Kärntner Bauernbund". Zur Unzufriedenheit über die Abwehrmaßnahmen der Stände gesellte sich noch ein Abgabenstreit. Die Bauern erstellten einen gesellschaftspolitischen Plan, der die Machtpositionen des Adels und der Kirche in Frage stellte. Knappen und Bürger zeigten Sympathie. Zentrum des Aufstandes war das Gailtal. Hier sollte sich auch das Schicksal des ersten Bauernstandes entscheiden. Als im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Osmanischen Reich und der Republik Venedig im Juli 1478 osmanische Truppen über den Predilpaß nach Kärnten kamen, stellten sich ihnen bei Goggau ungefähr dreitausend Bauern unter dem Kommando des Bauern Matthias entgegen. Die türkische Übermacht war erdrückend (die Berichte sprechen von 30.000 Angreifern) und deshalb entzog sich der Großteil der bäuerlichen Kämpfer durch Flucht. Nur sechshundert stellten sich dem Kampf und wurden vernichtend geschlagen. Was die Türken nicht vollbrachten, erledigte der Kärntner Adel: er richtete die Anführer des Bauernaufstandes. Ganz kam der bäuerliche Widerstand nicht zum Erliegen. 1515 beteiligten sich die Kärntner Bauern am sogenannten "Windischen Baueraufstand", der von Krain ausging und auf die Steiermark übergriff. Mit dem Kampfruf "Stara pravda" (altes Recht) wandten sie sich gegen die Ausbeutung und forderten Mitsprache. Die Rebellion war kein nationaler, sondern sozialer Aufstand. Slowenisch- und deutschsprechende Bauern, Knappen und Bürger verbündeten sich gegen die feudale Obrigkeit. Von der Steiermark sprang der Funke auf Unterkärnten über. Der Aufstand wurde mit Hilfe kaiserlicher Truppen niederschlagen. Der letzte Kampf fand bei der Völkermarkter Draubrücke statt. Als sich die aufständischen Bauern ergaben, wurden ihre Anführer gehenkt.

*

Entscheidende Bedeutung für die weitere kulturelle Entwicklung der Slowenen hatte der Protestantismus. Bis zur Reformation war Slowenisch weitgehend eine Sprache ohne Schriftkultur. Es blieb es der protestantischen Geistlichkeit vorbehalten, die slowenische Schriftsprache zu begründen. Im Jahre 1550 wurden in Krain die ersten beiden Druckwerke in slowenischer Sprache, ein Katechismus und ein Abecedarium herausgegeben. In schneller Folge erschienen bis Ende des 16. Jahrhunderts rund fünfzig Bücher, darunter 1584 die Bibel und eine slowenische Grammatik. In Kärnten selbst faßte der evangelische Glaube auch unter der ländlichen slowenischen Bevölkerung Fuß, in Klagenfurt entstand neben der deutschen eine slowenische städtische Kirchengemeinde.

Die katholische Gegenreformation beendete das kurze protestantische Zwischenspiel. Obwohl sie den evangelischen Glauben unter den Slowenen weitestgehend ausrottete, blieben die sprachlichen Errungenschaften erhalten. Nur im unteren Gailtal, in der Umgebung von Arnoldstein, lebten geheimprotestantische slowenische Familien, bewahrten slowenische Druckwerke auf und schrieben sie säuberlich ab. Zur Zeit Joseph II. formierte sich in Agoritschach eine kleine protestantische Gemeinschaft. Sie ließ 1784 ein slowenisches Buch drucken, das einzige slowenischsprachige evangelische Buch, das in Kärnten erschien. Diese kleine Gruppe erlosch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Assimilation.

Theodor Domej